

Für Laibach	
Halbjährig	6 fl. — fr.
Quartjährig	3 " — "
Monatlich	1 " 50 "
Monatlich	50 "

Mit der Post:

Halbjährig	9 fl. — fr.
Quartjährig	4 " 50 "
Monatlich	2 " 25 "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 192.

Expedition und Inseraten Bureau:

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & S. Wamberg)

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitseite 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 4 5/6 fr. dreimal 7 fr.

Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 196.

Samstag, 28. August.

Morgen: Schutzengel-Fest.
Montag: Rosa v. L.

1869.

Abonnements - Einladung.

Mit 1. September 1869 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis 1. Oktober 1869:

Für Laibach	50 fr.
Mit der Post	75 fr.

Bis Ende Dezember 1869:

Für Laibach	2 fl.
Mit der Post	3 fl.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr., vierteljährig 25 fr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

Unser Gemeinderath.

III.

Wir hatten schon eingangs Gelegenheit, auf die Menge der Rückstände aufmerksam zu machen, welche ihrer Erledigung durch die Sistrungsperiode hindurch warteten. Wenn wir sagen, daß diese Rückstände ausgeräumt wurden, so haben wir damit der Thätigkeit des Gemeinderathes bereits Anerkennung gezollt. Doch nicht die quantitative Seite einer Geschäftsführung kann uns imponiren und wir sind gewiß die letzten, welche aus der Geschäftszahl der Akten sich ein Urtheil über ein Amt bilden wollen. Das Wie ist da einzig und allein entscheidend.

Das erste, was der Gemeinderath that, war, daß er sich ein klares Bild verschaffte über den Stand der städtischen Kasse und der Geschäfte. Als er in diese Einsicht genommen hatte, war sein näch-

stes Augenmerk auf die Frage gerichtet, was besitzt die Gemeinde überhaupt? Die Anfertigung eines vollständigen Inventariums des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Gemeinde war Folge der Anregung dieser Frage.

Ein wichtiges Unternehmen war ferner schon oft in Angriff genommen, doch stets unausgeführt gebliebene Organisirung des Magistrates, bei welcher es durch entsprechende Verwerthung der Arbeitskräfte möglich wurde, trotz der Erhöhung der Gehalte noch eine Ersparung des Besoldungsetats zu erzielen.

Und noch eines scheint uns bemerkenswerth bei der Magistratsorganisation, nämlich die Objektivität, der Geist der Mäßigung bei Besetzung der Stellen. Da wurde nicht nach dem politischen Glaubensbekenntnisse des Bewerbers gefragt, sondern nur, ob er die Stelle auch versehen könne. Es ist doch sicher ein Zeugniß für den liberalen Geist, der bei der Besetzungsfrage maßgebend war, wenn wir konstatiren, daß bekannte Gegner der politischen Anschauungen des Gemeinderathes angestellt, ja sogar mit besseren Stellen als zuvor bedacht wurden.

Eine weitere Sorge des Gemeinderathes war der Verbesserung des Sicherheitsdienstes der Stadt zugewendet.

Die Klage, daß man einen Polizeimann nicht finde, wenn man ihn brauche, war in Laibach stereotyp geworden. Laibach, eine Stadt mit 22.000 Einwohnern, hatte nur 12 Polizeimänner. Im entsprechenden Verhältnisse zu Wien sollten deren vierzig sein. Der Gemeinderath hat die Zahl auf 20 festgesetzt, also immer noch eine verhältnißmäßig geringe Anzahl. Diese Maßregel der Erhöhung des Wachpersonals für die öffentliche Sicherheit schien um so gerechtfertigter in einer Stadt, wo Erzech, Kauferei und nächtliche Ruhestörung an der Tagesordnung

war. Eine entschiedene Besserung der Zustände in dieser Richtung ist unseugbar. Gegen diese Neuerung schrieben hauptsächlich solche, welche Unruhe und Erzech gelegentlich aus Freundschaft protegiren mußten. Hat man sich gegnerischerseits doch allen Ernstes darüber aufgehalten, wenn man polternde Schreier zur Ruhe verwies und betrunkenen Mähern die Sensen zuklappte. Die Sucht, jeden Schritt des Gemeinderathes zu verdächtigen, hat ein klerikales Blatt veranlaßt, Klage darüber zu führen, daß man während der Plagmusik den fahrenden Wagen einen anderen Wege vorschreibt, als mitten durch die promenirende Menge.

Wenn die Equipage eines Kavaliere trotzdem durchgelassen wurde, so hat dies seinen einfachen Grund darin, daß derselbe an jener Promenadeseite wohnt, andererseits waren wir selbst Augenzeuge, wie dem Wagen des Landespräsidenten die Durchfahrt durch die Promenade verweigert wurde. Wir erwähnen dieser kleinen Details nur, weil sie für die Gehässigkeit der gegnerischen Angriffe charakteristisch sind.

Ein besonderes Augenmerk wendete der Gemeinderath dem Schulwesen zu. Er bestimmte den Betrag, der durch die Auflaffung der Prämien erübrigt wurde, zur Anschaffung von Lehrmitteln; er pauschalirte die Gelder für die Schuldirektion in entsprechender Höhe; er sorgte dafür, daß der Turnunterricht in den Volksschulen schon mit nächstem Oktober ins Leben tritt. Weitere Reformen sind in Anregung gebracht, da deren Durchführung erst nach erledigter Frage der Uebernahme der bisher vom Normaltschulфонде getragenen Kosten ermöglicht wird. Es ist die Errichtung einer zweiten Hauptschule in Aussicht gestellt.

Feuilleton.

Geistesblüthen.

I.

Wenn ich auf meinen kleinen Reisen in einen fremden Ort komme und im Hause des Dorfwirthes ein gastlich' Obdach finde, so werde ich es nie unterlassen, auch einen Blick in das Gärtchen vor dem Hause zu thun, denn man soll reifen, um Land und Leute kennen zu lernen, und da hab' ich so meine eigenen Gedanken; aus der Beschaffenheit des Gartens schließe ich auf den Herrn selbst, auf den Geist, der im Hause waltet. Sieht's da wohlgeebnet aus und hebt sich der weiße Kies scharf ab vom grünen Beet und sind die Zierpflanzen wohl gepflegt, da ist Ordnung auch im Hauswesen, das geht so seinen rechten Gang; wächst aber Gras im Wege, ist der Zaun zerfallen und wuchert Unkraut und Distelwerk, alles verlottert, da ist es im Hause selbst gewiß nicht auf's beste bestellt.

Und wie sich Gartenzier zum Haus verhält, so verhält sich die Literatur, der Garten des Geistes, zum Volke. Denn was der Volksgeist schafft, ist des Volkes schönste Blüthe.

Und wenn ich, gestützt auf meine touristischen Gartenerfahrungen, von einem Volke wissen will, wie es mit ihm bestellt sei, wie es mit Geist und Bildung stehe, da gehe ich in den Garten, in welchem der Geist seine reiche Blütenpracht in üppiger Gestaltung entfaltet. Und so kam ich auf meinen Reisen auch in's Haus Slovenja, und da ging ich auch in den Garten, um mich am Blumenbusche zu erfreuen. Wohl fand ich da manch' zierlich' Kräutlein, manch' duftig' Blümlein: die oft in orientalischer Pracht flammende Rose von Preßern, ich fand Balvafors' schöne Blume Ehrenpreis, auch da und dort ein junges, frisches Trieb noch im Stode ausgefetzt. Der Garten ist nicht groß und nicht reich ausgestattet, doch er hat gute Erde und einige seltene Exemplare und würde bei guter Pflege sehr viel versprechen. Aber da fehlt eben — der Garten ist nicht gepflegt und gehegt, es ist kein ordnender Geist da, das Unkraut und die Schlingpflanzen wuchern über den Weg und ersticken jeden frischen Keim, kaum daß man zu den schönen Exemplaren vorzubringen vermag, denn bald hängt sich da eine Klette an, oder es brennt eine Kessel, oder man geräth gar in die Atmosphäre des Giftbaumes.

Ich bin nicht Gärtner im Hause, und mir kann es gleichgiltig sein, ob der Hausherr für seinen

Garten etwas thut oder nicht, aber auf meinen Reisen habe ich da und dort ganz ungerufen dem Gartenbesitzer einen Rath ertheilt. Ob er ihn befolgte oder nicht befolgte, war mir gleichgiltig, doch, wenn ich nach Jahren des Weges wieder kam, so sah ich da und dort meinen Rath befolgt und das Gärtchen sah recht gut aus, zum verwundern gut, du hättest es oft nicht wieder erkennen mögen.

Nun, so will ich eben auch hier meine Ansicht aussprechen und meines Weges weiter ziehen.

Das Unkraut muß ausgejätet werden, es entzieht den guten Pflanzen Licht und Nahrung, man gebe anständige und schöne Blumen an seine Stelle, und man wird sich billig verwundern, wie rasch das Gärtlein ein anderes Gesicht erhält.

Ja, welches ist denn das verderbliche Unkraut, welches das Gedeihen der Gartenkultur so hindert?

Unkraut, welches ausgeriffen werden muß, das ist besonders der Nachtschatten und das Pfaffenlappchen. Es ist männiglich bekannt, daß solche Pflanzen gerne überwuchern, und wo sie gedeihen, entziehen sie den übrigen Pflanzen das Licht und die Nahrung.

Ja es ist gerade in unserem Garten der eklantante Fall vorgekommen, daß ein recht viel versprechendes Blümchen aufsprießen wollte, da wucherten

Aus der Reichsraths-Delegation.

Die vorgestrige Sitzung der Reichsraths-Delegation schloß mit einem vollständigen Siege des Kriegsministers und mit einer Niederlage des Budgetausschusses; die Delegation, welche in voriger Woche das Thema der Sparbarkeit in allen möglichen Variationen behandelte, bewilligte gestern dem Kriegsminister einen Nachtragskredit im Betrage von 3 Millionen 700.000 fl., und dieses Resultat herbeigeführt zu haben, ist wieder eines jener Verdienste, das den polnischen Mitgliedern zugeschrieben werden muß. Während nämlich Dr. Vanhans Namens der Mehrheit der Budgetkommission nur einen Nachtragskredit von 770.000 fl. zu bewilligen empfahl und die Genehmigung der übrigen 3 Millionen bis nach Abschluß der Rechnungen für das Jahr 1869 aufzuschieben beantragte, trat Herr v. Biemialkowski mit dem Antrage ein, die volle Summe zu bewilligen. Der Führer der polnischen Delegierten bezeichnete eine weitere Reduzierung des Heeres als ein Unglück für die Monarchie und dann gab er zu bedenken, daß am Ende jeder Vorschlag nichts weiter als das Resultat eines Kalküls sei, wobei der Minister ebenso irren könne, wie jeder andere Sterbliche. Herr v. Biemialkowski mag von der Annahme seines Antrages nicht wenig überrascht gewesen sein, denn er fand es für rathsam, besonders zu betonen, daß er denselben bereits ohne Erfolg im Ausschusse gestellt habe.

Es ist, wie man weiß, in unserem parlamentarischen Leben keine neue Erscheinung mehr, daß dieselbe Versammlung, welche eine Kommission mit der Vorberathung eines Gesetzes betraut, nur den Ausschuss wählt, um ihn im letzten Momente im Stiche zu lassen. Dies Loos, von seinen eigenen Vollmachtgebern im entscheidenden Moment im Stiche gelassen zu werden, war gestern Herrn Dr. Vanhans beschieden; vergebens wies er auf die Thatsache hin, daß keine Armee so theuer wie die österreichische sei, und empfahl er, die Offiziersdiener ganz aufzulassen. Vergebens warnten Dr. Rechsauer, Demel und Kaiser davor, daß Nachtragskredite nicht zur Regel werden dürfen, wenn nicht alle Abstriche der Delegation geradezu illusorisch werden sollten: die Fahnenflucht war allgemein und Dr. Klier einer der ersten, welcher Ferkengeld gab; die größte That, zu welcher die Versammlung sich aufraffte, war, daß sie dem Kriegsminister die Indemnität rückfichtlich einer Summe von beiläufig 2,700.000 fl. vorläufig verweigerte, ein Betrag, dessen Ueberschreitung theilweise in die Zeit des Vorgängers des Herrn von Kuhn fällt. Welche Faktoren zu dem Siege des Kriegsministers beigetragen haben mögen, dürfte wohl erst aufgeheilt werden, wenn die polnische Delegation ihre Plätze im Abgeordneten-

eiligt die Pfaffenlappchen so dicht um selbes herum, daß es erstickt und unter den Pfaffenlappchen noch heutigen Tages begraben liegt. Und das merkwürdige hierbei ist, daß sich die erstickten Blumen so an ihr Elend gewöhnen, daß sie sich gar nicht mehr erholen können, selbst wenn man ihnen die neidischen Nachbarn abwehrt.

Es gibt bekanntlich zwei Arten von Pflanzen, perennirende, und Pflanzen, welche nur kurze Zeit leben, welche jährlich erneuert werden müssen.

In die erste Reihe würde ich die Volksliteratur setzen, welche ja ebenfalls perennirend ist, denn das Volk bleibt seinen hervorragenden Geistern treu, das echte, gute Schriftwerk stirbt nicht. In die zweite Reihe zähle ich die periodische Literatur, die Zeitungs-Journalistik, denn die Zeitungen sind einjährige Pflanzen, sie fangen jedes Jahr wieder aufs neue an, vorausgesetzt, daß sie alle Vierteljahr frisch begossen werden.

Nur diese Blüten unseres Volkslebens sind es, welche wir einmal näher betrachten wollen, um dann zu dem Schlusse zu gelangen, ob sich das slovenische Volk zu seinen geistigen Blüten Glück wünschen darf, oder ob da Unkraut wuchert, Schlingwerk und Parasiten, mit einem Wort, wie sein Garten bestellt ist.

haufe eingenommen haben wird. Ob sie nicht wieder die Rechnung ohne den Wirth gemacht, wird sich dann zeigen.

Unter den Petitionen, welche der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen worden sind, befand sich auch die der Otmützer Gemeindevertretung um Auflassung der inneren Festungswerke. Diese für die zweite Stadt Mährens höchst wichtige Frage fand einen ganz unerwarteten Fürsprecher in Herrn Dr. Sturm. Er unterstützte die Sache auf's wärmste, ein Umstand, den man in Otmütz schon deshalb beachten dürfte, weil man bisher dort in Herrn Dr. Sturm wohl einen berebten Anwalt der Interessen Brünns zu sehen gewohnt war und die wirtschaftlichen Interessen Brünns und Otmütz gerade nicht für identisch hielt.

Herr v. Kuhn äußerte sich nicht gegen die von der Otmützer Gemeindevertretung ausgesprochenen Wünsche, was dahin gedeutet wird, daß die Regierung bedeutende Hindernisse weder der Stadterweiterung von Otmütz, noch der Auflassung der dortigen inneren Festungswerke in den Weg legen werde. (W. L.)

Die Reichsrathsdelegation trat größtentheils den differirenden ungarischen Beschlüssen betreffs des Budgets des Aeußern, des Finanzbudgets und Marinebudgets bei, hielt gestern jedoch den früheren Beschluß bezüglich der Einkommensteuer von der Lloydsubvention aufrecht.

Politische Rundschau.

Kaisbach, 28. August.

Am kaiserlichen Hofe ist man mit den Honveds sehr zufrieden. Der Kaiser hat in einem Schreiben an ihren Kommandanten seine Anerkennung über die Ausbildung der Honveds ausgesprochen, die Kaiserin sticht eigenhändig ein Fahnenband für das erste zur Einrichtung kommende Honvedbataillon.

Aus der bekannten Rede, welche der Bischof von Linz kürzlich in Gmunden bei der Katholiken-Versammlung hielt, liegt nunmehr eine stenografische Aufzeichnung vor. Darnach machte der Bischof über die Unterredung mit dem Grafen Beust folgende nicht uninteressante Mittheilung: „Ich hatte vor kurzem die Ehre bei Herrn Minister Grafen Beust einige Viertelstunden zu sein. Ich habe einen offiziellen Besuch gemacht und es wird daher nicht indiskret sein, einiges davon mitzutheilen. Er hat gesagt: „daß im konstitutionellen Oesterreich die Gesetzgebung unbekümmert um die Dogmen der katholischen Kirche ihre Wege zu gehen habe.“ Damit ist alles gesagt.

Der russische General Tottleben weilte zur Zeit in Wien, um das dortige russische Gesandtschaftspersonal, das bekanntlich eines Oberhauptes entbehrt, für eine angeblich bevorstehende russisch-österreichische diplomatische Kampagne zu instruiren, welche soeben, wie der „Wdr.“ versichert, mit der Erklärung ihren Anfang genommen haben soll, daß das Petersburger Kabinet nicht länger den Vorgängen in Galizien gegenüber müßiger Zuschauer sein könne.

Bemerkenswerth ist die Haltung der Prager Czechen-Organe in den letzten Tagen. Sie fangen an, den Ungarn stark den Hof zu machen und versichern, daß Ungarn am besten führe, wenn es sich mit Böhmen und Polen „konföderirte.“ „Narodni Listy“ heiligen die Gelegenheit, um die Eventualität einer Annexion Böhmens durch Preußen und Rußland gemüthlich zu erörtern.

Ueber die am 1. September in Fulda zusammentretende Bischofsversammlung gehen der „Fr. Btg.“ aus zuverlässiger Quelle folgende nähere Mittheilungen zu: An der Konferenz werden im ganzen 20 Bischöfe theilnehmen, welche am 31. d. M. in Fulda eintreffen und sämmtlich in Priesterseminarium wohnen werden. Es ist sicher, daß vielleicht mit Ausnahme des Erzbischofs von Salzburg, als Primas von Deutschland, keiner von den österreichischen Kirchenfürsten an der Versammlung theilnehmen wird; dieselben sollen viel-

mehr beabsichtigen, in Kürze ein Konzilium unter sich zu veranstalten. Die Sitzungen, welche voraussichtlich mindestens acht Tage dauern dürften, beginnen am 1. September nach vorhergegangenem feierlichen Gottesdienste und wird dabei, falls der Erzbischof von Salzburg nicht eintreffen sollte, der Bischof von Köln den Vorsitz führen. Selbstverständlich werden die Verathungen sowie das Endresultat derselben ganz geheim gehalten werden, „damit nicht die schlechte Presse die gefaßten Beschlüsse bespöttle und so im voraus die hohe Bedeutung des Konzils vor den Augen der Welt herabzuwürdigen versuche.“

Die durch die Moabiter Affaire auch in Preußen in Fluß gekommene Agitation gegen die Klöster ergreift immer weitere Kreise. Die „Magdeburger Btg.“ schreibt bereits: „Es ist uns in Preußen nicht anders zu helfen, als durch einen Zusatz zu unserer Verfassung, welcher also lautet: Alle Klöster in Preußen sind aufgehoben; neue dürfen nicht gegründet werden. Den Mitgliedern des Jesuitenordens ist der Aufenthalt in den preussischen Staaten untersagt.“

Allen Nachrichten von einem neuerlichen Krankheitsanfall Napoleons und aus Grund dessen aufgegebene Reise der Kaiserin gegenüber meldet heute der Telegraph, daß letztere sich gestern in Toulon eingeschifft hat.

Die spanische Regierung will keinen der gefangenen Karlistenführer mehr erschießen lassen. Der zum Tode verurtheilte Priester Milla und seine Genossen wurden begnadigt, auch Polo soll begnadigt werden.

Die spanische Regierung soll den Präliminar- oder Prinzipien-Vertrag wegen des Verkaufes der Insel Kuba an die Vereinigten Staaten genehmigt und Oloaga zur Unterzeichnung bevollmächtigt haben, vorbehaltlich des Ausgleichs einiger noch bestehender finanziellen Differenzen und der Genehmigung der Cortes.

Nachdem eine der Hauptbeschwerden des irischen Volkes durch das Gladstone'sche Kirchen-gesetz glücklich gehoben worden ist, richtet die allgemeine Aufmerksamkeit sich auf die für die nächste Session in Aussicht genommene Lösung der irischen Landfrage. Die „Times“ hat einen besonderen Berichterstatter nach Irland abgefan- det, der sich mit Erörterung der Frage beschäftigen soll und dem im Einflange mit der Wichtigkeit seiner Aufgabe der Titel eines Spezialkommissärs beigelegt worden ist. Die übrigen Blätter widmen dem Gegenstande eine Reihe von Leitartikeln, und allenthalben finden in derselben Angelegenheit mehr oder minder wichtige Meetings statt. Neuerdings ist die Reform der irischen Landesgesetze zur Basis eines Vereines geworden, welchem Dr. John Stewart Mill als Präsident vorsteht, und dessen prophorisches Komitee die Namen mehrerer hervorragender Mitglieder der liberalen Partei umfaßt.

Talat Pascha, der gestern in Konstantinopel eintreffen sollte, soll der Träger eines ver- söhnlischen Schreibens des Bizetkönigs an den Großvezier sein. Ismail Pascha behauptet darin, telegrafirt man der „Fr.“ aus Konstantinopel, nichts gegen die Rechte des Sultans unternommen zu haben.

Zur Tagesgeschichte.

— Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des FML. Moering zum Statthalter von Triest, mit Beibehaltung seines militärischen Ranges.

— (Ein neuer See.) Die „Linziger Tagespost“ meldet: Wir haben ein äußerst interessantes und in unserm Vaterlande, wenn nicht geradezu beispielloses, so doch ungemein seltenes Naturereigniß zu verzeichnen. Verflorenen Donnerstag, den 19ten August, stürzte unsern des Dorfes Molln in Oberösterreich, einige Stunden von Stadt Steyr entfernt, eine Erdmasse von mehreren Joch Oberfläche jährlich mit einem donnerähnlichen Getöse ein, und

bildete sich an jener Stelle, wo noch vor wenigen Sekunden Haserfaaten wogten, ein — See. Das Wasser dieses neuesten oberösterreichischen Sees ist klar und die Temperatur desselben eine sehr niedere. Trotzdem, daß das Flüsschen Steyr nur etliche fünfzig Klafter weit vorbeifließt, scheint keine Kommunikation zwischen den Wässern des Sees und des Flüsschens zu bestehen, oder wenn sie besteht, so ist der See der wasserspendende und nicht empfangende Theil. Die Wässer dieser beiden Naturwasserbehälter sind grundverschieden. Man kann sich denken, welch' ungeheures Aussehen das Ereigniß zunächst in der Umgebung erregt. Nicht minderes Aussehen wird sein Bekanntheit in den Kreisen der Naturforscher aller Art, unter den Herren Geologen vornehmlich, erregen. Bereits werden jetzt die mannigfachen Hypothesen zur Erklärung der überraschenden Thatsache aufgestellt. Die plausibelste Erklärung ist unstrittig die: daß unterirdische Wässer im Laufe von Jahrhunderten das Terrain unterwaschen und sonach der Einsturz der Decke des so geschaffenen hohlen Raumes erfolgen mußte. Ist diese Erklärung richtig, so dürfte nicht ohne Grund zu befürchten sein, daß es bei dem bereits stattgehabten Einsturze noch lange nicht sein Bewenden haben werde. Man muß vielmehr annehmen, daß das Terrain noch weiterhin unterwühlt sei und fernere Einstürze in kürzerer oder späterer Zeit zu erwarten stehen. Das Terrain, an dessen Stelle jetzt ein See entstanden, dessen Wasser jenem der Gletscher-Seen ungewein ähnlich ist, war ein sanft hügeliges, und liegt das Dorf Molln, nebenbei gesagt, ziemlich hoch über der Meeresfläche.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Lokal-Chronik.

(Ein neues Eisenbahnprojekt.) Ein Konsortium mehrerer Herren, unter welchen auch Herr B. C. Supan genannt wird, hat die Konzession zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine von Laibach, beziehungsweise Bischoflack nach Görz zu führende Eisenbahn erhalten. Die Trassierungsarbeiten werden dieser Tage beginnen.

(Eine slovenische Grammatik für Anfänger), verfaßt vom Oberlehrer an der hiesigen St. Jakobsschule Andreas Praprotnik, ist soeben erschienen. Das 82 Seiten umfassende Werkchen empfiehlt sich durch die logische Anordnung des Stoffes und die faßliche Methode in der Beibringung der Grundbegriffe der Grammatik. Den Lehrern an slovenischen Volksschulen wird dieses Büchlein beim Unterrichte der slovenischen Jugend gewiß sehr willkommen sein, auch erwachsene Slovenen können mittheils desselben eine tiefere Einsicht in den Bau ihrer Muttersprache gewinnen, ohne bemüht zu sein, sich durch einen Wust von Regeln und Ausnahmen durchzuarbeiten.

(Unter den neu ernannten Bezirksschul-Inspektoren) für Krain und für das Görzer Gebiet lesen wir mehrere Lehrer der dortigen Realschulen. Ueberhaupt lieferten die Lehrkörper der Mittelschulen in allen übrigen Ländern, für die das Volksschulgesetz erlassen wurde, ein bedeutendes Kontingent für das Volksschulinspektorat. Nur in Krain wußte man dieses neue Institut von jeder Einflußnahme der Mittelschule sorgfältig zu bewahren, ja man griff sogar zur Ernennung eines Unterlehrers als Inspektor, ein Vorgang der ein Unikum im österreichischen Volksschulwesen sein dürfte. Sicherlich fehlt es auch den Mittelschulen in Krain nicht an geeigneten Männern, von denen das hiesige Volksschulwesen einen kräftigen Impuls erwarten dürfte, doch engherzige Anschauungen scheinen bei den hiesigen Ernennungen von größerem Gewichte gewesen zu sein, als der Fortschritt der Zeit, man hat wohl den Wortlaut der Schulgesetze, aber nicht deren Geist im Auge gehabt.

Angefommene Freunde.

Am 27. August.
Stadt Wien. Neuber, Kaufm., Wien. — Globocnik, Großhbl., Florenz. — Edvard Edler v. Pejo, Direktor der Societa Lago di Garda, Wien. — Weber, Reisender, Wien. — Berg, Kaufm., Wien. — Fisker, Kaufm., Wien. — Bloch, Kaufm., Triest. — Douzan, Lehrer, Gottschee.

— Drejenovic, k. k. Oberstl., Agram. — Dettela, Gutsbesitzer, Planina. — Zappe, Reisender, Triest. — Mainat, Privatier, Troppau.
Elefant. Peric, Kaufm., Triest. — Karg, Agent, Triest. — Schuster, Kaufm., Wien. — Scheller, Bauunternehmer. — Dem Damianos, Sekretär des griech. Generalkonsulates, Wien. — Martinec, Mainz. — Aschmann, Beamte, Rudolfswerth. — Gluppar, Triest. — Wafowit, Kaufm., Weiskirchen. — v. Lampe, Sekretär, Jessenitz. — Baf, Kaufm., Frankfurt. — De Dijnico, Dalmatiner. — Brod, Inspektor, Triest. — Moises, Großhändler, Wien. — Wagan, k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt, Reinz. — Pilo, Privatier, Graz. — Weibl, Handelsm., Rassenfug.

Verstorbene.

Den 26. August. Dem Jakob Vocan, Inwohner, seine Gattin Katharina, alt 41 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 16 an der Lungentuberkulose.
 Den 27. August. Herr Daniel Dettela, Privatier, alt 57 Jahre, in der Stadt Nr. 139, an der Gehirnerweichung.

Gedenktafel

über die am 31. August 1869 stattfindenden Vitzitationen.

Rinnendo-Vitzitation zur Piefierung von 1500 Metzen Weizen, 14 Metzen Korn und 600 Metzen Kulturuz für die Bergdirektion Jdria. Schriftliche Offerte. 10 Proz. Sadium. Bergdirektion Jdria. — 3. Feilb. Ziberna'sche Real., cele, BG. Feilstriz. 1. Feilb. Dobre'sche Real., Kropp, 200 fl., BG. Kadmannsdorf. 3. Feilb. der Dellecof'schen Rechte auf die der Landschaft Krain unterthänig gewesene, zu Firlitz sub Konstr. Nr. 32 gelegene Meierkchaft, BG. Planina.
Erledigungen: Lehrverstele für klassische Philologie am Gymnasium zu Roveredo. Bis Ende September bei der Statthalterei Innsbruck.

Wiener Börse vom 27. August.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Sperz. österr. Währ.	61.70	61.80	98.50	99.60
ötr. Rente, 5½. Pap.	70.80	70.90		
ötr. Rente, 5½. in Silb.	91.50	91.75		
Loose von 1864	99.50	99.70		
Loose von 1860, Ränfl.	102.60	103.		
Prämienfch. v. 1864	122.50	122.70		
Grundentl.-Obl.				
Steiermark zu 5 pCt.	92.75	93.50		
Kärnten, Krain				
u. Küstenland 5	86.—	94.—		
Ungarn . . . zu 5	81.50	81.80		
Kroat. u. Slav. 5	82.25	82.75		
Siebenbürg. 5	79.25	79.50		
Akten.				
Rationalbank . . .	765.—	767.—		
Kreditanstalt . . .	304.80	305.—		
R. d. Escompte-Ges.	905.—	907.—		
Anglo-österr. Bank	395.50	396.50		
Öst. Bodencred.-A.	310.—	314.—		
Öst. Hypoth.-Bank	—	105.—		
Steier. Escompt.-A.	275.—	—		
Kais. Ferd.-Nordb.	2280	2285		
Südbahn-Gesellsch.	209.50	209.70		
Kais. Elisabeth-Bahn	197.50	198.—		
Kais. Ludwig-Bahn	272.—	272.50		
Siebenb. Eisenbahn	177.25	177.75		
Kais. Franz-Josefsf.	187.50	188.50		
Ränfl.-Bancier G. v.	187.50	188.—		
Alföld-Bann. Bahn	179.50	180.—		
Pfandbriefe.				
Nation. 5 W. verlobb.	94.80	95.—		
Ung. 5 W. Creditanl.	92.50	93.—		
Alf. öst. Bod.-Cred.	109.—	109.50		
ötr. in 33 R. rüch.	91.40	91.60		
Deft. Hypoth.-Bank				
100 fl. 5 W.	120.25	120.75		
200 fl. 5 W.	245.—	246.—		
100 fl. 5 W.	93.—	93.75		
200 fl. 5 W.	91.25	91.50		
300 fl. 5 W.	94.50	95.—		
400 fl. 5 W.	94.60	94.80		
Loose.				
Eredit 100 fl. 5 W.	160.—	161.—		
Don.-Dampfsch.-Ges.	—	—		
zu 100 fl. 5 W.	97.—	98.—		
Triester 100 fl. 5 W.	125.—	130.—		
200 fl. 5 W.	58.75	59.25		
Wiener 40 fl. 5 W.	35.—	35.50		
Salz . . . 40	41.—	42.—		
Walfisch . . . 40	35.50	36.50		
Garb . . . 40	35.50	36.50		
St. Genois . . . 40	33.75	34.—		
Bindischgrah 20	23.50	23.—		
Waldstein . . . 20	22.—	22.50		
Reglewich . . . 10	14.50	15.—		
Rudolfschiff. 100 fl.	15.25	15.50		
Wochsel (3 Mon.)				
Augsb. 100 fl. Silb. W.	101.50	101.60		
Frankf. 100 fl.	101.50	101.60		
London 10 fl. Sterl.	122.50	123.—		
Paris 100 Francs	48.65	48.70		
Münzen.				
Kais. Münz-Ducaten.	5.87	5.88		
90-Francstück . . .	9.83	9.84		
Verinsbaler . . .	1.80	1.82		
Silber . . .	120.60	121.75		

Telegraphischer Wechselkurs vom 28. August.

Sperz. Rente österr. Papier 61.— — Sperz. Rente österr. Silber 70.— — 1860er Staatsanleihen 96.— — Bankaktien 765.— — Kreditaktien 288.50. — London 122.25. — Silber 119.75. — A. I. Dutaren 5.83.

Zur Uebernahme von Prämumerationen empfiehlt sich
Zeschko & Till,
 Buchhandlung in Laibach:

So eben erschienen Lieferung 1. und 2.
Alexander Dumas'
Romantische Meisterwerke.

Illustrirte Klassiker-Ausgabe in 36 Lieferungen von je 8 Bogen. Inhalt mit 36 Illustrationen.
 Jeden Monat erscheinen 3 Lieferungen.

Preis jeder Lieferung nur 30 kr.
 Inhalt der Sammlung:

Alex. Dumas: Die drei Musketiere. — Zwanzig Jahre nachher. — Der Viconte von Bragelonne oder zehn Jahre nachher. Einzelne Werke werden nur zu bedeutend erhöhten Preisen verkauft. (260)
 Bestellungen übernimmt jede Buchhandlung und besorgt die Fortsetzungen pünktlich.
 Vorauszahlungen sind nicht zu leisten.
A. Hartlebens Verlag in Wien.

Witterung.

Laibach, 28. August.
 Nachts heiter, klarer Morgen, Vormittag einzelne Haufenwolken, etwas windig. Wärme: Morgens 6 Uhr + 8.4°, Nachm. 2 Uhr + 19.6° (1868 + 18.1°; 1867 + 20.0°) Barometer: 323.40", im fallen. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.9°, um 0.2° unter dem Normale.

Bestes mouffirendes Getränk

aus
Mouffirenden Bonbons
 von
Georg Frosch & Comp. in Graz.

Diese von uns erzeugten Bonbons sind für jedermann ein unentbehrliches Mittel, da dieselben alle Soda-Wasser, Himbeer-Limonaden etc. ersetzen und übertreffen, und sich in jeder trinkbaren Flüssigkeit: Wasser, Wein etc. sehr leicht auflösen, daher insbesondere für Reisende und Kranke besonders zu empfehlen. (257-1)

Anerkennung.

Es war Ihr sehr glücklicher Gedanke, die bekannten Bransepulver in mouffirende Bonbons zu verwandeln. Sie haben dadurch ein neues Luxus-Getränk beschaffen, welches das Soda-Wasser zu übertreffen bestimmt ist. Die leichte Löslichkeit Ihrer Bonbons das schöne Rosa moussoux und der angenehme Geschmack des Getränkes machen dasselbe nicht bloß in Cafes, Restaurationen und Salons, sondern auch am Krankenbette beliebt, da es auf Herz und Lunge kühlend wirkt und die Nerven angenehm belebt.

Ihre mouffirenden Bonbons (Bonbons moussoux) sind daher ärztlich als gesundheitsfördernd sehr zu empfehlen.
 Graz, am 14. Juli 1869.

Primararzt Dr. Fürntratt.

Wegen Nachahmung bitten wir im Interesse des p. t. Publikums auf unsere Schutzmarke zu achten.
Fabrik und Versand-Depot: G. Frosch & Comp. Nr. 1015 in Graz.

Niederlage für Krain in Laibach

bei
A. J. Kraschovitz,
 „zur Brieftaube," 240.

Preis eines elegant-kartons mouffirender Bonbons auf 12 Gläser sammt Gebrauchsanweisung 36 kr. 6. W.

Privilegiums-Inhaber:

J. Bihary & Komp.
Haupt-Depot für Krain
 bei
Josef Karinger
 in Laibach.

(218-8)

Fliegen-Leim, besonders für Küchen unentbehrlich, wird auf Zunderpapier aufgetragen und an einen geeigneten Platz gelegt oder ein Spagat bestrichen und durch die Küche gezogen; die Fliegen bleiben kleben, daher keine in das Kochgeschirr fällt.
 1 Tiegel 1/2 Pfd. 25 kr., 1/4 Pfd. 40 kr., 1/8 Pfd. 60 kr., 1/16 Pfd. 80 kr.

Motten- und Wanzen-Tinktur,
 übertrifft alle bisher im Handel vorkommenden Tinkturen; die Möbeln werden damit bestrichen, wodurch das Ungeziefer vernichtet wird. Den größeren Etablissements werden mit größter Bereitwilligkeit Proben zugesandt, um sich von der Wirkung zu überzeugen.
 1 Flacon 1/2 Zeidel 30 kr.
 1 " " " 35 kr.
 1 " " " 60 kr.

Küchen-Schwaben-Pulver — wird zur Vertilgung derselben ein Purvé gemacht und auf Papier dicke aufgetragen.
 1 Packet, klein 22 kr. — größer 44 kr.

Insektenpulver-Luftdruck-Maschine. Diese aus Zink erzeugte Maschine leistet Ueber-raschendes, denn 2-3 Aufdrücke reichen hin, das ganze Bett mit Insektenpulver zu übersäen, das ebenso durch einen Zylinderdruck in die Mauern-Nische hineingetrieben werden kann, und es ist jedem industriellen Unternehmen, jeder Haushaltung, Krankenhäusern etc. die gewiß praktische, wie niedliche Maschine bestens zu empfehlen.
 1 Stück gefüllt mit Insektenpulver 40 kr.
 Insektenpulver, 1 Päckchen . . . 10 kr.
 1 Fläschchen . . . 25 kr.
 Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Nachlass. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

chinesischen Thee

in bekannt ganz reiner, sehr wohlschmeckender Qualität, in billigsten bis feinsten Sorten, von **J. T. Ronnefeld in Frankfurt a. M.**, habe ich eine neue Sendung erhalten. Es empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen (263-1)

Gustav Heimann.

Komptoir: Zudengasse Nr. 214.



Jeden hartnäckigen **Zahnschmerz**

heilt augenblicklich die berühmteste I. I. ausschließliche privilegierte

Orford-Essenz.

Schnellste und unfehlbare Wirkung.

Preis per Flakon 50 Kr.

Depots in allen größeren Apotheken Wiens und der Monarchie. En gros-Bestellungen bei **G. Zulin**, I. I. Privilegiums-Inhaber in Triest. (256-1)

Arain nur in Laibach bei **A. J. Kraschovitz**, Hauptplatz, 240, „zur Brieftaube.“

Ein tüchtiger **Hammerschmied**

wird für ein **Stahlwerk** unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Derselbe soll im Schmieden von größeren Façon-Stücken aus Stahl vielseitige Erfahrung haben und Tüchtiges leisten können. Eintritt sofort. Offerte beliebe man unter „**Glück auf, G. H.**“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. (262-1)

Frauen-Arzt **Dr. Waldhäusl**

aus Graz,

Direktor einer gynäkologischen Anstalt, erteilt in Laibach

Hôtel Elefant

am 29. und 30. August d. J., Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gelegentlich seiner Durchreise

ärztliche Konsultationen

über Frauen- und Unterleibskrankheiten aller Art, auch über alle Arten Neubildungen, Krebs, insbesondere Gebärmutter-Krebs und Unfruchtbarkeit etc. — Für spezielle Konsultationen nimmt kouverierte Karten oder Adressen das Komptoir der Herren **v. Kleinmayr & Bamberg** aus Gefälligkeit entgegen. (255-4)

Fenster-Rouleaux

sind in großer Partie in besonders schöner Auswahl von fl. 1.30 bis fl. 2.50 nebst einem reichen Sortiment der neuesten **Vorhängstoffe und Vorhäng-Duasten**, sowie auch echt amerikanisches Leder „**Leater-Clott**“ (247-2) soeben frisch angelommen bei

Albert Trinker.

Feuerspritzen

jeder Größe, mit und ohne Schlauchvorrichtung, zu verschiedenen

Preisen, und für Gemeinden mit der Begünstigung ratenweiser Abzahlung, weiters

Rotirende Weinpumpen,

mit denen man bis 60 Eimer in der Stunde überschänken kann, sind zu haben in der

Glocken- und Metallgießerei, mechanischen Werkstätte

von **Albert Samassa**

in Laibach. (8-13)

Die **erste krainische Leichenbestattungs- und Aufbahrungs-Anstalt in Laibach**

beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass dieselbe die **Besorgung aller auf das Leichenwesen bezüglichen Leistungen** übernimmt, und zwar:

Leichenbestattungen

I. Classe ohne Aufbahrung ö. W.	fl. 200,	mit Aufbahrung	fl. 260,
II. „	dto.	„	150,
III. „	dto.	„	70,
IV. „	dto.	„	20,
		dto.	200,
		dto.	100,
		dto.	30.

Ferners die **Lieferung von Parten, Fotografien, Sezierung und Einbalsamirung der Leichen, Beistellung von Grabkreuzen und Monumenten, Gräften, Adelswappen**; dann übernimmt dieselbe **Leichentransporte** nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Besonders erlaubt sich die gefertigte Anstalt darauf aufmerksam zu machen, dass sie auch **Leichenbestattungen auswärts** auf dem Lande übernimmt und solche möglichst billig berechnet.

Die näheren Modalitäten können im Bureau der gefertigten Anstalt eingesehen werden, allwo auch jederzeit bereitwilligst jede Auskunft in dieser Richtung erteilt wird.

Schliesslich erlaubt sich die Anstalt noch zu erwähnen, dass unter dem Leichenbestattungs-Tarif **alle Gebühren** inklusive der Funeral-Gebühren verstanden sind, dass ausser der Anstalt **an Niemanden eine weitere Zahlung** zu leisten ist, und dass die Leichen nach Belieben gefahren oder getragen werden.

Indem die gefertigte Anstalt glaubt, dasjenige vorgekehrt und eingeleitet zu haben, um allen Anforderungen vollkommen gerecht zu werden, bittet dieselbe das p. t. Publikum, in Bedarfsfällen sich derselben zu bedienen, und gibt die Versicherung gewissenhaftester und reellster Bedienung. (259-2)

Erste krainische Leichenbestattungs- und Aufbahrungs-Anstalt.

Bureau: Franziskanergasse Nr. 8.